

# Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint  
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.  
Abonnementpreis:  
Vierteljährlich bei der Expedition  
90 Pfg., durch die Post bezogen  
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Achtundvierzigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:  
Die einspaltige Zeile oder deren Raum  
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb  
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-  
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.  
10 Uhr eintriften, finden Aufnahme.

Aro. 67.

Winnenden, Samstag den 13. Juni

1896.

Winnenden.

Um den sog. Hofader herum ist es gestattet, Wäsche aufzu-  
hängen; verboten ist dies aber in der Anlage selbst, auch in den  
Wegen. Ebenso ist auch das Tuchbleichen daselbst und überhaupt jede Be-  
schädigung dieser, wie der übrigen Anlagen bei Strafe verboten.

Den 8. Juni 1896. Stadtschultheißenamt:  
Hiemer.

Winnenden.

Nachdem im hiesigen Stadtbezirk die

## Maul- und Klauenseuche

in mehreren Gehöften ausgebrochen ist, wurde vom K. Oberamt Waib-  
lingen folgende Anordnung getroffen:

- 1) Aus hiesiger Stadt dürfen Wiederkäufer und Schweine ohne aus-  
drückliche Genehmigung der Polizeibehörde nicht entfernt werden.  
Die Ausfuhr von gesunden Tieren kann nur unter besonderen Be-  
dingungen von der Polizeibehörde gestattet werden.
- 2) Das Durchtreiben von Wiederkäufern und Schweinen durch die hies.  
Stadt ist verboten.

Zumiberhandlungen ziehen strenge Bestrafung nach sich.  
Den 8. Juni 1896. Stadtschultheißenamt:  
Hiemer.

Winnenden.

## Weinbergsspritzen,

neueste Konstruktion, mit Rührwerk, mit Blech und  
Kupferbutte empfiehlt den Herrn Weinbergbesitzern als beste und  
billigste. Obige Spritze kann jeden Tag bei mir probirt werden.  
Reparaturen, einzelne Teile, Schläuche u. s. w. aller  
Systeme werden prompt und billig besorgt.

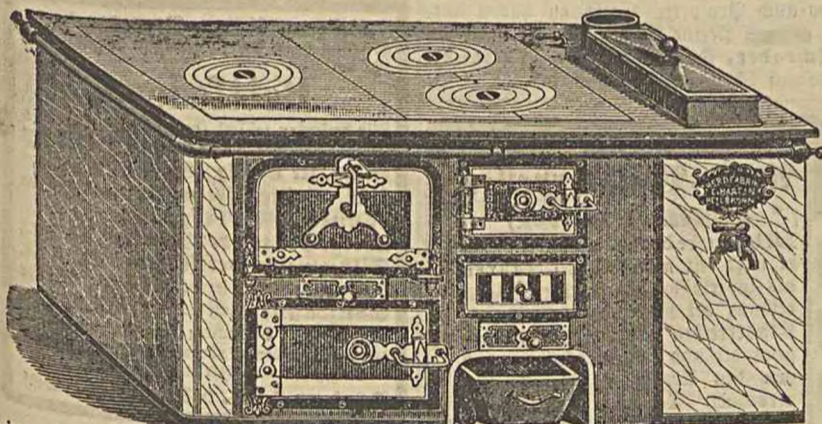
Achtungsvollst

H. Seeger, Flaschner.

Winnenden.

Beste und sicherste Bezugsquelle!

Kochherde



in allen Größen, schon von 16 Mark an, halte stets auf Lager.

Herde zum Aufmauern

in jeder Größe werden solid und billig aufgestellt.  
Gleichzeitig empfehle ich meine tragbaren

Kesselgestelle;

dieselben zeichnen sich durch solide Arbeit sehr vorteilhaft aus, wie auch  
das Wasser bei verhältnismäßig geringem Brennmaterialverbrauch sehr  
rasch kocht.

Um geneigten Zuspruch bittet

G. Schlotterbeck, Hafner.

Winnenden.

Neuester Verordnung gemäß ist es verboten, in die Abortgruben  
oder Düngerstätten von auswärts bezogene Fäkalien einzu-  
bringen. Diese Fäkalien sind vielmehr direkt auf das Feld zu bringen.  
Den 6. Juni 1896.

Stadtschultheißenamt:  
Hiemer.

Winnenden.

Zum Spritzen der Weinberge empfehlen die Unterzeichneten

Ia. krystall. blauen Vitriol.

Adolf Dorn, Carl Closs.

Ausstellung  
für Elektrotechnik und  
Kunstgewerbe  
STUTTGART.

Eröffnung 6. Juni, Schluss Ende Sept. 1896.

Verkauf von Plakaten und Kata-  
logen durch das Bureau.



Spezialität gegen Wanzen, Flöhe, Küchenungeziefer,  
Motten, Parasiten auf Haustieren etc. etc.



Zacherlin

wirkt staunenswert! Es tötet un-

übertroffen sicher und schnell jedwede Art von schäd-  
lichen Insekten und wird darum von Millionen Kun-  
den gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind: 1.  
die versiegelte Flasche, 2. der Name „Zacherlin“.

In Winnenden bei Herrn G. Häußermann.

## Was ist Veraxolin?

VERAXOLIN ist ein grossartig wirksames Fleckputzmittel, wie  
es die Welt bisher noch nicht kannte. Nicht nur Wein-, Caffee-, Harz-  
und Oelfarben, sondern selbst Flecken von Wagenfett verschwinden mit  
verblüffender Schnelligkeit, auch aus den heikelsten Stoffen.

Preis 35 und 60 Pfg.

In allen Galanterie-, Parfumerie- und Drogen-Handlungen  
künstlich. Engros chem. techn. Laboratorium der Engeldroguerie in  
Brünn (Mähren).



„Kathreiner's Malzkaffee nimmt unter der ziemlich bedeutenden Zahl der mir bekannten Kaffee-Surrogate weitaus die erste Stelle ein.“

Aus einem Gutachten von Dr. Robert Henriques, chem. Laboratorium für Handel und Industrie, Berlin.

**Wirtmannsweiler.**  
Samstag und Sonntag



im Gasthaus z. Bären, wozu Freunde und Bekannte höflichst einladet der Wirtschaftsführer  
**Gottlieb Pfeiffer.**

**600 Mark**

Pflegschaftsgeld hat gegen gesetzliche Sicherheit auszuliehen.

Wer? sagt die Redaktion.

Koigo lauron Gummispritzen und Gläser!



Zur **Nägelin** mit Patentspritz  
verfügt alle Infekten radikal.

Zu haben in beiden Apotheken **Winnenden, A. F. G. Stein, Schwaikheim.**

**Winnenden.**  
**Den Grasertrag**

von 3 Baumgütern (Steinweg, Kesselnrain und Wailingerberg) verpachtet für den ganzen Sommer

**J. Kürner, Schuhm.**

**Winnenden.**  
5 Pfund schöne  
**Gansfedern**

hat zu verkaufen  
**Gerold, Kammmacher.**

**Winnenden.**  
Eine bereits noch neue  
**Feuerwehrruppe und -Mütze**

hat zu verkaufen.  
Wer? sagt die Redaktion.

**Winnenden.**  
Ein besseres  
**Laufmädchen,**

welches schon in guten Häusern war, wird auf morgens 7-10 Uhr sofort gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

**Winnenden.**  
Es wird ein  
**Mädchen**

von 14-15 Jahren zu einem Kinde gesucht.

Näheres durch die Redaktion.

**Winnenden.**  
**Eine alte Gans**

vom oberen Ead hat sich am letzten Samstag mit ihren Jungen verlaufen; der jetzige Besitzer wird gebeten, solche ohne Futtergeld zu behalten.

Der seitherige Besitzer:  
**F. B.**

**Winnenden.**  
**800 Mark**

sind gegen gesetzliche Sicherheit sogleich auszuleihen.  
Von wem? sagt die Red.

**Leutenbach.**  
Einen neuen  
**Einspänner- oder Kuhwagen**

hat zu verkaufen  
**G. Schmüde, Schmied.**

**Schulerhof.**  
Unterzeichneter verkauft 42 a 75 qm  
**Wiese**

in Seewiesen samt Ertrag (kann auch in mehreren Teilen abgegeben werden) und kann ein Kauf jederzeit abgeschlossen werden mit  
**David Rühle.**

**Anfertigung v. Corsetten**  
und  
**Reparat. von allen Corsetten**

durch  
**Jakob Ast, Corsettmacher, Stuttgart,**  
Wilhelmplatz No. 12,  
Hinterhaus 2 Treppen.

**MAGGI'S** Suppenwürze  
Original-Fläschchen von 65 J an auch zu haben bei Jul. Volz, Cond. u. Spez.  
Bestens empfohlen werden Maggi's praktische Gießhähnen zum sparamen und bequemen Gebrauch der Suppenwürze.

**Geld zu 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> - 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> %**  
ist stets in größeren und kleineren Posten gegen entsprechende Pfandsicherheit auszuleihen durch  
**G. Konz, Hypothekengeschäft, Waiblingen.**

**Dalma**  
tötet in drei Minuten alle  
**Fliegen,**

Schnaken und Flöhe im Zimmer, Küche oder Stallung unter  
**Garantie.**

**Nicht giftig!**  
Dalma giebt es nur in mit versiegelten Flaschen zu 30 und 50 J  
**Patentbeutel** unbedingt notwendig, hält jahrelang, 15 J  
Zu haben in der Apotheke.

**Da diese Saison**

allenthalben das **Mostobst** fehlte, ist man vielfach auf einen guten Ersatz angewiesen. Das beste Präparat, das nach Erprobung durch Tausende den besten Most giebt (viel besser als Rosinenmost), sind **Julius Schrader's Mostzusätze in Extraktform.** Die Bereitung, die zu jeder Jahreszeit geschehen kann, ist die denkbar einfachste. Wer also Most braucht, laufe nichts anderes. Vorrätig pro Portion zu 150 Liter M. 3.20.

In **Winnenden** bei Apoth. Gmelin, in **Waiblingen** bei Apoth. Margraff, wo auch Prospekte gratis zu haben sind.

Meine Firma lautet: **Julius Schrader, Feuerbach bei Stuttgart,** worauf ich genau zu achten bitte.

**Nichters**  
**Unter-Pain-Expeller**  
(Liniment. Capsel comp.)  
hat die Probe der Zeit bestanden, denn er wird seit mehr als 25 Jahren als zuverlässige schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen und Entzündungen angewendet und immer häufiger auch von den Ärzten zu Einreibungen verordnet. Der echte Unter-Pain-Expeller ist kein Geheimmittel, sondern ein wahrhaft vollstündliches Hausmittel, das in keiner Familie fehlen sollte. Zum Preise von 50 Pf. und 1 Mk. vorrätig in fast allen Apotheken.  
Beim Einkauf sehe man aber stets nach der Fabrikmarke „**Unter**“.

**Schwaikheim.**  
**Hochzeits-Einladung.**

Alle unsere Freunde und Bekannte, bei welchen wir unsere Aufmerksamkeit nicht persönlich machen konnten, erlauben wir uns hiemit zu unserer am **Sonntag den 14. Juni** im Gasthaus z. **Sonne** dahier stattfindenden **Hochzeits-Feier**

freundlichst einzuladen.  
Der Bräutigam:  
**Christian Schmid.**  
Die Braut:  
**Friederike Rommel.**  
Die Eltern:  
**Schultheiß Schmid.**  
**Christian Rommel.**

Obiger Einladung anschließend ladet ebenfalls zu recht zahlreichem Besuche ergebenst ein  
**Schmalzried z. Sonne.**

**Nettersburg.**  
**Hochzeits-Einladung.**

Freunde und Bekannte, bei welchen wir unsere Aufmerksamkeit nicht persönlich machen konnten, erlauben wir uns hiemit zu unserer am **Sonntag den 13. Juni** im Gasthaus z. **Löwen** dahier stattfindenden

**Hochzeits-Feier** freundlichst einzuladen.  
Der Bräutigam:  
**Hermann Gräter, Tübingen.**  
Die Braut:  
**Friederike Haller, Nettersburg.**

Obiger Einladung anschließend ladet ebenfalls zu recht zahlreichem Besuche ergebenst ein  
**Geiger z. Löwen.**

**Beste und billigste Bezugsquelle für**  
garantirt neue, doppelt gereinigt u. gewaschene,  
echt nordische

**Bettfedern.**  
Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 Mk. und 1 Mk. 25 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 Mk. 60 Pfg. u. 1 Mk. 80 Pfg.; **Weisse Polarfed.** 2 Mk. u. 2 Mk. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 Mk. u. 5 Mk. 50 Pfg. u. 4 Mk.; ferner **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr feinst.) 2 Mk. 50 Pfg. und 3 Mk. Verpackung zum Kostenpreise. Bei Beträgen von mindestens 75 Mk. 5% Rabatt. - Nichtgefallendes bereitw. zurückgenommen!  
**Pecher & Co. in Herford i. Westf.**

**Gicht u. Rheumatismus**  
leidenden sei hiermit der echte  
**Pain-Expeller**  
mit „**Unter**“ als sehr wirksames Hausmittel empfohlen.

**Zur Hagelversicherung.**  
Daß unser Land in besonders hohem Grade der Hagelgefahr ausgesetzt ist, ist eine durch die Erfahrung nur allzu sehr bestätigte Thatsache. Ungeheurer Schaden ist unserer Landwirtschaft treiben-

den Bevölkerung aus dieser Gefahr schon erwachsen großer Jammer und bittere Not ist über viele Familien gekommen, riesige Summen mußten aufgebracht werden, um nur die dringendsten Bedürfnisse zu befriedigen. Da war es denn ein höchst dankenswerthes Beginnen, daß die Königlich-

Staatsregierung auf Mittel u. Wege bedachtnahm, um den schlimmen Folgen des Hagelschlags vorzubeugen. Der Not vorzubeugen ist ja sachgemäßer, als sie erst eintreten zu lassen und dann mit allerlei Mitteln und Mittelchen mühselig zu lindern. Selbsthilfe ist besser, als Unterstützung und



mosen. Darum war es gewiß richtig, den Weg der Hagelversicherung zu betreten. Dieser Weg stand freilich auch bisher schon den Landwirten offen; aber es wurde zu wenig Gebrauch davon gemacht, zumeist aus dem Grund, weil zufolge der besonderen Hagelgefährlichkeit unseres Landes die Versicherungsgebühren ziemlich hoch sich beliefen, wodurch gerade den mittleren und kleineren Landwirten die Beteiligung an der Versicherung recht erschwert, ja vielfach unmöglich gemacht war. Dem gegenüber hätte sich wohl die Gründung einer staatlichen Versicherungsanstalt mit allgemeinem Versicherungszwang, ähnlich wie bei der Gebäudebrandversicherung, als das einfachste und wirksamste Auskunftsmittel empfohlen; allein da die Tragweite solcher Unternehmens zunächst gar nicht zu übersehen ist, wurde ein anderer Weg vorgezogen, auf welchem den kleineren und mittleren Landwirten die Beteiligung an der Hagelversicherung durch einen beträchtl. Staatszuschuß erheblich erleichtert ist. Das R. Ministerium d. Innern hat mit der anerkannt leistungsfähigen Norddeutschen Hagelversicherungsgesellschaft in Berlin ein die Interessen der versichernden Landwirte sorgsam währendes Uebereinkommen über die Regelung der Hagelversicherung in Württemb. getroffen, welches im Mai v. Js. die Genehmigung der Landstände erhalten hat (siehe Amtsblatt des R. Ministeriums des Innern 1895 Nr. 12, S. 201—206.) In Verbindung damit wurde ein Landesfonds gegründet, der in Verwaltung des R. Ministeriums des Innern steht und dem ein jährlicher Staatszuschuß von 160 000 Mark zufließt; derselbe ist bestimmt, den versicherten Landwirten, die im Fall besonders hohen Hagelschadens etwa in Kraft tretende Nachzahlungspflicht abzunehmen, überhaupt die aus der großen Hagelgefährlichkeit unseres Landes sich ergebenden erschwernenden Versicherungsbedingungen thunlichst zu erleichtern. Im vorigen Jahre konnte bei der vorgeschrittenen Zeit von dieser wohlthätigen Einrichtung nur noch in beschränkterem Maße Gebrauch gemacht werden; um so dringender ist zu wünschen, daß jetzt rechtzeitig von allen beteiligten Faktoren dahin gewirkt wird, daß die Beteiligung an dieser durch bedeutenden Staatszuschuß erleichterten Hagelversicherung eine möglichst allgemeine werde. Ein Zwang von Staatswegen wird ja nicht ausgeübt; die Beteiligung ist eine freiwillige; aber gerade darum darf zur Aufmunterung der Landbevölkerung durch Belehrung und Aufklärung über die Vorteile der Hagelversicherung und der Beteiligung daran nichts unterlassen werden. Die Gemeindebehörden haben namentlich auch die Armenbehörden ein großes Interesse daran, daß besonders auch die kleinen und mittleren Landwirte ihre Feldfrüchte und Gartenerzeugnisse gegen Hagelschaden versichern. Wer die Not eines Hagelschlags in einer Gemeinde mitgemacht hat, wer aus Erfahrung weiß, welche große und schwierige Aufgaben den Armenbehörden daraus erwachsen, wer die Mühe des Sammelns von milden Gaben, die Unlust und Widerwärtigkeit des Verteilens derselben kennt, wer es erlebt hat, wie unzufriedenes und anspruchsvolles Wesen die besten Absichten mißdeutet und durchkreuzt, wie viel häßlicher Neid, wie viel schänder Umdank dabei zum Vorschein kommt, wie langandauernde Feindschaften und tiefgehende Spaltungen dadurch in die Gemeinruben, bis alle Landwirtschaft treibenden Gemeindeglieder der Hagelversicherung beigetreten sind, nur um die oben geschilderten Uebelstände nicht noch einmal durchmachen zu müssen. Hoffentlich gelingt es, die Landbevölkerung rascher und vollzähliger zur Beteiligung an der Hagelversicherung zu bringen, als es bei der Mobiliarfeuerversicherung der Fall war. Aber vielleicht machen es sich Geistliche, Lehrer, Ortsvorsteher u. s. w. zur Aufgabe, bei jeder Gelegenheit nach der Hagelversicherung zu fragen und die Leute dazu auszumuntern, dann wird das Ziel nicht allzuschwer zu erreichen sein. Schwierigkeiten und Vorurteile wird es freilich genug zu überwinden geben; die Abneigung gegen Versicherungen jeder Art ist ja in manchen Kreisen in solchen Dingen und die Scheu vor allem Neuen, bisher Ungewohntem. Manche werden sich auch damit zu entschuldigen suchen, daß sie auf die bewährte Wohlthätigkeit hinweisen, welche sich bisher angenommen hat. Allein — ganz abgesehen davon, daß die Privatwohlthätigkeit den Schaden immer nur zu einem kleinen Teile ersetzen konnte — es

fragt sich doch und ist auf Grund der anderwärts gemachten Erfahrungen sehr zu bezweifeln, ob die Privatwohlthätigkeit auch künftig, nachdem der Staat mit großen Opfern gerade für die kleinen und mittleren Landwirte die Hagelversicherung ermöglicht hat, sich willig finden lassen wird, für Hagelbeschädigte irgendwie noch Erhebliches zu thun. Man wird dann eben sagen: „Die Leute sollen sich versichern, und die Vertreter der Gemeinden sollen sorgen, daß niemand unversichert bleibt; unterlassen aber die Leute die Versicherung, so werden wir uns hüten, eine Prämie auf ihre Gleichgültigkeit zu setzen; sie mögen dann sehen, wie sie durchkommen.“ Jedenfalls ist von seiten des Staats keine weitergehende Hilfe für die Hagelbeschädigten mehr zu erwarten, wenn er Jahr für Jahr 160 000 M für Hagelversicherung aufwendet.

Wähten daher alle beteiligten Faktoren, Bezirks- und Gemeindebehörden, Geistliche und Lehrer, landwirtsch. und Wohlthätigkeits-Vereine u. s. w. einmütig dahin zusammenwirken, daß namentlich von den kleinen und mittleren Landwirten, die im Falle eines Hagelschlags zumeist auf fremde Hilfe angewiesen wären, keiner unversichert bleibt und, statt auf Unterstützung sich zu verlassen, vielmehr den ihm vom Staat ermöglichten Weg der Selbsthilfe betritt.

### Deutscher Reichstag.

Berlin, 6. Juni. Der Reichstag beendigte heute die dritte Lesung des Börsen-Gesetzentwurfs, wobei mehrere Redner noch recht lebhaft Debatten hervorriefen. — Schließlich wurde das ganze Gesetz angenommen mit dem Schlußsatz, daß das Gesetz mit dem ersten Januar 1897 in Kraft tritt, mit Ausnahme des Börsenregisters, das schon am 1. Nov. 1896 in Kraft treten soll. Ferner sollen die börsenmäßigen Termingeschäfte nur bis zum ersten Juni 1897 gestattet sein, wenn sie bis zu diesem Tage abgewickelt sind. Damit ist die 3. Beratung des Börsengesetzes erledigt. — Ohne Debatte genehmigt das Haus ferner die gestellten Resolutionen des Grafen Kanitz betreffend die internationale Vereinbarung wegen Beseitigung des Terminhandels und des Grafen Arnim wegen anderweitiger Ordnung der Produktenbörsen und Beteiligung der Landwirtschaft und der Mülerei an der Leitung derselben, an der Preisfestsetzung und der Bestimmung der Lieferungsqualitäten. — Darauf folgt gegen 6 Uhr die 1. Beratung des Handelsvertrags mit Japan. Einige Redner hatten sich für die Annahme des Vertrags ausgesprochen, doch der Regierung wegen des Seidenhandels Vorzicht empfohlen, als ein ausbrechendes Gewitter (es war dunkel geworden und das elektr. Licht angezündet) plötzlich das Licht auslöschte und die Reichsboten im Finstern sitzen ließ. Man schloß die 1. Lesung und damit auch die Sitzung mit Rücksicht auf die höhere Gewalt.

— 8. Juni. Der deutsch-japanische Handelsvertrag wird in zweiter Lesung angenommen. Es folgt die dritte Beratung der Gewerbenovelle. — Abg. Dr. Bassermann (nl.) führt aus, die Opposition gegen die Beschlüsse der 2. Lesung wird in und außer dem Hause immer größer. In einigen Monaten würde kaum noch eine Majorität für das Gesetz sich finden. Redner schließt sich betr. Art. 8 über das Detailreisen dem vorliegenden Antrag Richter an, wonach der Artikel abzulehnen und die Regierung aufzufordern sei, eine Enquete hierüber anzustellen. Die an das Gesetz geknüpften Hoffnungen werden sich nicht erfüllen und die Verschlimmerung der Lage des lebhaften Gewerbes werde vielfach eine Folge der Gesetzgebung sein. Der strebsame Anfänger werde erdrückt. Er erklärte schließlich, die Majorität der Nationalliberalen werde dem Antrag Haffner zustimmen, wonach die Landesregierungen bejagt sind, mit Zustimmung des Bundesrates das Detailreisen für einzelne Warengattungen bei der Privatkundschaft zu verbieten, von welchem Verbot dem Reichstage Mitteilung zu machen sei. Ein Teil der Nationalliberalen werde für den Antrag Htze-Stumm stimmen, wonach das Ausschließen von Warenbestellungen bei der Privatkundschaft nur bei vorhergehender ausdrücklicher Aufforderung erfolgen darf. — Fischbeck (fr. Vpt.) schließt sich in den schweren Bedenken gegen die Vorlage, besonders gegen Artikel 8 dem Vorredner an. Das Beste sei die Ablehnung des Artikels 8. — Dr. Schädler (Zr.) steht der Vorlage sympathisch gegenüber. — Prinz zu Hohenlohe (frak-

tionlos) bittet, den Artikel 8 abzulehnen oder ganz wesentliche Verbesserungen des Artikels vorzunehmen. Reichhaus (Soz.): Man lehne doch die ganze Vorlage ab, dann hat der Kassenjammer mit einmal ein Ende. — Staatssekretär Dr. v. Bötticher erklärt, den verbündeten Regierungen sei der Vorwurf gemacht worden, eine solche Vorlage überhaupt eingebracht zu haben. Er könnte sich auf die Defensivde beschränken, da es sich um einen von der Majorität des Reichstags angenommenen Gesetzesentwurf handle, besonders aber bezügl. des Detailwesens und Hausrhandels wäre die Regierung durch die immer mehr wachsenden Klagen besonders des lebhaften Gewerbes geradezu zu einer Reform gedrängt worden. Daraufhin haben sich die einzelnen Regierungen einstimmig dahin ausgesprochen, das Detailreisen solle beschränkt werden und zwar auf dem Wege der Gesetzgebung. Die Vorlage scheine ihm noch immer die beste Möglichkeit für die Lösung der Frage. Darauf wird die Weiterberatung auf nächsten Tag vertagt.

### Landesnachrichten.

Diensterledigungen: die Schulstelle zu Oberndorf, Bez. Welzheim, Einkommen 985 M neben fr. Wohn. und der gesetzl. Belohnung für Abt. Unterricht, sowie die Schulstelle zu Sinabronn, Einkommen 946 M neben fr. Wohn.

### W i n n e n d e n. Besucher der Landwirtschafts-Ausstellung in Cannstatt können die Großartigkeit dieser Ausstellung nicht genug rühmen. Versäume Niemand die Gelegenheit des Besuchs!

— Zur Erleichterung des Besuchs der Ausstellungen in Stuttgart und Nürnberg sind von der bayr. und württ. Eisenbahnverwaltung gegenseitig folg. Fahrpreismäßigungen eingeräumt worden: 1) Während der Dauer dieser Ausstellungen werden jeden Monat an 2 Tagen von bayr. Stationen nach Stuttgart und von württ. Stationen nach Nürnberg für Hin- und Rückfahrt Fahrkarten I., II. und III. Klasse zur einfachen Foye für Schnell- (ausschließlich des Orientexpresszuges) und Personenzüge ausgegeben, inwieweit direkte Fahrarten nach Stuttgart bezw. Nürnberg aufliegen. 2) Als Ausgabekarte sind festgesetzt: a) nach Stuttgart: der 11. und 20. Juni und für die folgenden Monate je der 1. und 3. Samstag; b) nach Nürnberg: der 20. Juni und für die folg. Monate ebenfalls je der 1. und 3. Samstag. 3) Zur Rückreise hind diese Karten nur benutzbar nach Abstempelung in den Ausstellungen in Stuttgart bezw. Nürnberg; die am 11. Juni auf bayr. Stationen nach Stuttgart gelösten Fahrkarten können in der landwirtsch. Ausstellung zu Cannstatt oder in der elektrotechn. und kunstgewerbli. Ausstellung in Stuttgart abgestempelt werden. 4) Hinsichtlich der Fahrunterbrechung gelten diese Karten als gewöhnliche Rückfahrkarten. 5) Personenzugskarten können bei der Rückreise gegen Zahlung des Zuschlags auch in Schnellzügen mit Ausnahme des Orientexpresszuges benützt werden; bei Benützung einer anderen als der auf der Karte vorgesehenen Strecke sind die nötigen Umwegelarten zu lösen. 6) Die Gültigkeitsdauer dieser Ausstellungskarten beträgt 10 Tage, endigend mit der Mitternacht des 10. Tages.

— Anlässlich der am 18. Juni d. J. stattfindenden Einweihungsfeier des Denkmals Kaiser Wilhelms I. auf dem Kyffhäuser wird den Mitgliedern der Krieger- und Militärvereine, welche den deutschen Kriegerverbänden angehören, behufs Teilnahme an dieser Einweihungsfeier in der Zeit vom 15. bis 20. Juni d. J. zur Reise nach Frankenhäusen und zurück die Benützung der III. Wagenklasse zum Militärfahrpreis gestattet. Als Ausweis zur Erlangung der Fahrpreismäßigung dient die „Einladungskarte zur Einweihungsfeier des Kyffhäuserdenkmals“. Die Benützung von Schnellzügen ist auch gegen Lösung von Zuschlagskarten nicht zugelassen. Die zur Ausgabe gelangenden Militärrückfahrkarten haben auf der württ. und bad. Bahn eine Gültigkeit von 10 Tagen, während für die Strecken der preuß. und bayr. Staatsbahnen die Rückreise spätestens am 20. Juni erfolgen muß. Die Fahrt kann auf der Hin- und Rückfahrt je einmal gegen Bescheinigung unterbrochen werden. Die vorbezeichneten Militärfahrarten nach Frankenhäusen u. zurück werden über Osterburken-Würzburg oder Mergentheim-Würzburg ab sämtlicher württ. Eisenbahnstationen ausgegeben; es wird empfohlen, die Karten für die Hin- und Rückfahrt zugleich zu lösen, weil in Frankenhäusen voraussichtlich die Abgabe von



Militärfahrkarten zur Heimreise wegen der örtlichen Verhältnisse und wegen des zu erwartenden starken Verkehrs nicht möglich sein wird. Freigelegt mit Ausnahme des Handgepäcks wird nicht gewährt, dagegen werden die von den Kriegervereinen mitzuführenden Fahnen und Standarten im Gepäckwagen frachtfrei befördert.

Stuttgart, 10. Juni. Die jüngst vom Stat. Landesamt veröffentlichten Biffern der Bevölkerungsbewegung Württembergs im Jahr 1895 zeigen den Vorjahren gegenüber mehrfach höchst beachtenswerte Unterschiede. Die Zahl der Eheschließungen des Jahres 1895 mit 15 209 ist seit 1876, also seit 20 Jahren nicht mehr erreicht worden; sie übertrifft den Durchschnitt der Jahre 1871/94 mit 15 087 um 122. Auch die Zahl der Geburten des Jahres 1895 (73 532) ist seit 1886 nicht mehr so hoch gewesen, und die Zahl der Sterbefälle (50 895) ist in den letzten 25 Jahren überhaupt nur ein einziges Mal (1887: 48 388) kleiner gewesen! Im Zusammenhang mit diesen Biffern steht die weitere, daß ein natürlicher Bevölkerungszuwachs von 22 637 Köpfen festgestellt werden konnte, ein Zuwachs, welcher seit 1880 nur ein Mal, nämlich im Jahr 1887 (24 440) erreicht worden ist. Trotz dieser erheblichen Zunahme der Bevölkerung hat die überseeische Auswanderung sich kaum merklich gehoben. Sie betrug 2398 Köpfe i. J. 1895, während in den Vorjahren 1894/91 der Reihe nach 2343, 5401, 5728, 6182 Personen als aus Württemberg ausgewandert gezählt worden sind. Man hat früher einen unmittelbaren Zusammenhang zwischen den Getreide- und Kartoffelpreisen und der Zahl der Eheschließungen zu konstruieren gesucht; nach der Preisentwicklung in Württemberg dürfte ein solcher Zusammenhang kaum nachweisbar sein; je mehr die Bevölkerung eines Staats zur industriellen Thätigkeit übergeht, um so mehr müßte man, abgesehen von der Preisentwicklung, auch die entsprechenden Lohnsätze fixiren können, um über jenen Zusammenhang Zuverlässiges auszusagen zu können. Daß aber wird man wohl sagen können, daß eine Erhöhung der Eheschließungsziffern darauf schließen läßt, daß die wirtschaftlichen Verhältnisse bessere geworden sind.

(Darlehenskassen.) Nach einem neuesten Erlass des R. Ministeriums des Innern ist nunmehr die Anlegung von Gemeinde- und Stiftungsgeldern bei örtlichen Darlehenskassen unter gewissen Voraussetzungen gestattet worden. Der Höchstbetrag der zulässigen Geldanlagen der Gemeinde- und Stiftungspflege darf 50 M auf jedes Mitglied der Darlehenskasse für die Regel nicht übersteigen, bei 100 Mitgliedern also 5000 M. Damit ist das R. Ministerium des Innern einem längst ausgesprochenen Wunsche entgegen gekommen.

Die Generalversammlung des württemb. Weinbauvereins war sehr zahlreich besucht. In derselben wurde mitgeteilt, daß der gesamte Geldwert des Weines pro 1895 sich auf 18 654 000 Mark beziffert. Zu der Frage der Besteuerung der Kunstweinfabrikation wurde folgende Resolution angenommen: 1) Der Württ. Weinbauverein spricht der R. Regierung sowohl als der volkswirtschaftlichen Kommission der Kammer der Abgeordneten seinen Dank aus für die Bestrebungen, ein Gesetz zur Besteuerung der Kunstweinfabrikation zuwege zu bringen; 2) richtet er an das Abg. Haus die Bitte, im Interesse unseres vaterländischen Weinbaues das in nochmalige Behandlung der Kommission übergebene Gesetz zur baldigen Verabschiedung zu bringen. — Was der Stand der Reben und die Weinaussichten für 1896 anbelangt, so lauteten alle Berichte erfreulicherweise günstig und werden wohl auf ein gutes Weinsjahr rechnen können, in den meisten Gegenden sogar auf einen vollen Ertrag. Nur aus dem Taubertal wurde gemeldet, daß an den dortigen Reben viele Augen ausgeblieben seien.

Einer zuverlässigen Quelle zufolge werden die Bezirksschulinspektoren von jetzt ab jedes Jahr in Stuttgart zusammenberufen werden, um über ihre amtliche Thätigkeit zu berichten.

Stuttgart, 9. Juni. (Wagnerstreik.) Die Mehrzahl der Gesellen hat die Arbeit wieder aufgenommen.

Stuttgart, 11. Juni. Wie wir hören, hat sich das Befinden des Kammerpräsidenten Payer merklich gebessert.

In Ehingen bei Böblingen brannte am Samstag Nachmittag die Delmühle von Christian Bengel gänzlich ab. Der Brandstiftung verdächtig wurde am gleichen Abend noch der Besitzer der Mühle verhaftet.

Crailsheim, 10. Juni. Gestern Nachm. zwischen 3 und 4 Uhr zog über die Markungen Onolzheim, Altmünster und Crailsheim ein heftiges Gewitter, das von starkem Hagel begleitet war. Die Schloßen fielen 10 Min. lang in der Größe von Hafelnüssen so stark, daß die Straßen überzogen waren. Wenn auch der Feuertrag nur teilweise gelitten hat, so dürfte der Erntesegen doch bereits völlig vernichtet sein.

Frankenbach, 9. Juni. Ein 16 Jahre altes von hier gebürtiges Dienstmädchen wurde gestern Abend auf der Straße nach Kirchhausen am Waldeck des Neckargartacher Gemeindefriedhofes von zwei bis jetzt gänzlich unbekanntem Burschen angegriffen und ihrer Barschaft beraubt.

Aus dem Besigheimer Bezirk, 9. Juni. (Ortsvorsteherversammlung.) Gestern fand in Kirchheim a. N. eine zahlreich besuchte Versammlung des Bezirksvereins der Ortsvorsteher statt. Den Hauptgegenstand der Verhandlungen bildete die künftige Gestaltung des Grundbuchswezens. Insbesondere wurden die i. J. im Staatsanzeiger erschienenen und auch in Separatabdruck herausgegebenen Vorschläge eines Stuttgarter Notars einer eingehenden Besprechung unterzogen. Die Beurteilung derselben war eine sehr ungünstige. Die Vorschläge laufen auch einfach darauf hinaus, in den weitaus meisten Gemeinden, selbst in denen, die im Verwaltungsfach geprüfte Ortsvorsteher haben, das Güterbuch- und Pfandwesen den Notaren zuzuwenden und aus den seitherigen Notariatsbezirken „Grundbuchsverbände“ in der Weise zu bilden, daß zwar die öffentlichen Bücher in den Gemeinden verbleiben sollten, die Notare aber allein berechtigt wären, Einträge zu machen oder die Einträge zu gestatten. Diese Vorschläge sind wohl gemeint für den Stand der Notare, nicht aber für die Ortsvorsteher, die dieselbe Befähigung in den erwähnten Geschäftszweigen nachweisen mußten und die öffentlichen Bücher bisher geführt haben, und zwar mindestens ebensogut, wie es die Notare früher gethan haben, bis zu der Zeit, da sie um die Befreiung von der Güterbuchführung baten, angeblich wegen Geschäftüberhäufung, in Wirklichkeit aber deshalb, weil ihnen dieses Geschäft, solange sie es um ihren Gehalt besorgen mußten, eine Last war. Am wenigsten wohl gemeint aber und das ist die schlimmste Seite der Vorschläge, sind sie für die Bevölkerung, welche wie beim Teilungswesen, so künftig auch in Pfand- und Kaufsachen mit dem entfernt wohnenden, nur ab und zu erscheinenden Notar zu verkehren hätte, während ein Ortsvorsteher da ist, der alles ebensogut und sofort besorgen könnte und bisher thatsächlich besorgt hat. In der Versammlung wurde die Zusage ausgesprochen, daß sich die Regierung diese anscheinend sachlichen, in Wirklichkeit aber nur den Standeswünschen der Notare dienenden, über die Rücksichten auf das Interesse und die Bedürfnisse des Volks sich leicht hinwegsetzenden Vorschläge nicht zur Richtschnur dienen lassen werde bei der künftigen Ordnung dieser Angelegenheiten. Nicht damit allein ist dem Wohle des Volkes gebient, daß die Bücher auf dem Rathaus bleiben, nein, auch der Beamte soll, wie seither, jederzeit dem Publikum zugänglich sein. Die von dem Verfasser vorgeschlagene Einrichtung, die Geschäfte dem entfernt wohnenden oft nicht zu Haus befindlichen Notar zu übertragen, wäre nicht besser, als die Führung der Bücher durch die Amtsgerichte, wo doch immer jemand anwesend ist und die Anträge entgegennehmen kann. Sollte es sich um die Wahl zwischen Notaren und Amtsgerichten handeln, so wären die letzteren entschieden vorzuziehen, da damit wenigstens eine Einheit der Einrichtungen im ganzen deutschen Reich geschaffen würde. Die im Staatsanzeiger vorgeschlagene Einrichtung aber wäre den Verzicht auf diese Einheit und die Schaffung eines Ausnahmezustandes für unser Land nicht wert. Die Versammlung beschloß, beim Landesverband auf energische Schritte zur Bekämpfung der in dieser sog. Planstizze zu Tag tretenden Bestrebungen zu dringen.

In Dächingen extrant der elfjährige Sohn des Bauern Klemens Hirsche in einer mit Wasser angefüllten Lehmgrube.

Gestern Abend erschoss in Ebersbach, O.A. Göppingen, der Gerber Söhler das zehnjährige Mädchen des Sandbauer Christian Müller durch Unvorsichtigkeit beim Spagenschießen, derselbe ist verhaftet.

Der 21 Jahre alte Fabrikarbeiter Stiefel von Neuhausen, der, wie wir vorgestern berichteten, auf ein aus Glems, O.A. Urach, gebürtiges Dienstmädchen geschossen haben sollte, wurde tot in der Nähe Neutlingens aufgefunden.

Die Verwundung des Mädchens ist eine ungefährliche. Es stellt sich ferner heraus, daß das Mädchen ein teilweises Märchen erzählt hatte. Beide waren nämlich übereingekommen, wegen unglücklicher Liebe gemeinschaftlich zu sterben.

Tübingen, 9. Juni. Die Hagelkörner, die mit dem am letzten Freitag niedergegangenen bestigen Gewitterregen verbunden waren, haben auf hies. Markung, wie man jetzt sieht, mehr Schaden angerichtet, als man zuerst glaubte. Manche Striche sind vollständig verbagelt. Am meisten mitgenommen wurden die Weinberge und Hopfengärten. In Hagelloch wird der hauptsächlich an den Hopfengärten und Obstbäumen angerichtete Schaden auf 30 000 M geschätzt.

Tübingen, 10. Juni. An der Universität Tübingen befinden sich im laufenden Sommerhalbjahr 1172 Studierende, worunter 778 Württemberger und 394 Nichtwürttemberger. Im einzelnen studieren; Evangelische Theologie 268, Katholische Theologie 166, Rechtswissenschaft 282, Medizin 214, Philosophie 36, Staatswissenschaftler 150, Naturwissenschaften 56. Hierzu kommen nicht immatrikulierte, zum Besuch von Vorlesungen ermächtigte Personen 18, so daß die Gesamtzahl der Teilnehmer am Universitätsunterricht 1190 beträgt.

Rottweil, 10. Juni. Die Unsitte der Kinder, zwischen 2 angekoppelte Wagen hineinzulaufen und sich an die Deichsel des hinteren Wagens zu hängen, hat schon viele Menschenleben gefordert, so auch vorgestern eines in Schramberg. Der 5 1/2 Jahre alte Karl Wegener, Werksführersohn, wollte ebenfalls an die Deichsel eines solchen Hinterwagens sich hängen und kam dabei unter die Räder, die ihm über dem Unterleib gingen. Der Knabe starb bald hernach.

### Handel und Verkehr. Fruchtpreise des Winnender Fruchtmarkts vom 11. Juni 1896.

Getreidegattung.	Voriger Rest.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös M.
Dinkel.	Säcke —	Str. 257	Säcke —	1631 —
Haber	Säcke 7	Str. 103	Säcke 32	732 —

Es gestalten sich die Preise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt:

Getreidegattungen.	Höchst.		Mittl.		Niedst.		Ges. stiegen.		Ges. fallen.	
	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.
Kernen per Str.	8	45	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel "	6	40	6	30	6	25	—	—	—	—
Haber "	7	25	7	—	7	—	—	—	—	—
Gemisch "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste per Str.	2	50	—	—	—	—	—	—	—	—
Mischling	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	2	60	—	—	—	—	—	—	—	—
Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Binsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Welschkorn	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	2	50	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln p. Str.	2	40	—	—	—	—	—	—	—	—
" p. Str.	—	70	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Liter Hirsen	—	30	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Pfd. süße Butter	1	15	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Pfd. saure Butter	—	80	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Str. Hen	2	30	2	20	2	10	—	—	—	—
1 Str. Stroh	1	70	1	60	1	50	—	—	—	—

Waiblingen, 9. Juni. (Viehmarkt.) Zutrieb 200 Paar Ochsen und Stiere, 300 Stück Rinder, Kalbinnen und Rinder und 200 Stück Schmal- und Kleinvieh. Handel ziemlich lebhaft bei etwas gesunkenen Preisen, Ochsen 800—1050 M und Stiere 400 bis 700 M pro Paar, Rube, Kalbinnen und Rinder 150—380 M und Schmal- und Kleinvieh 80—150 M pro Stück. Hauptsächlich gesucht Zucht- und Milchvieh. Auf den Schweinemarkt wurden gebracht 400 Stück Milchschweine und 150 Stück Läuferchweine. Verkauf rasch, Milchschweine 20—35 M pro Paar und Läuferchweine 25—40 M pro Stück. — Auf den gestrigen stattgefundenen Holzmarkt wurden viele Waren verschiedener Gattungen, namentlich Bauholz, gebracht. Verkauf lebhaft zu guten Preisen.

### Für's Herz.

Was wahrhaft, was gerecht,  
Was keusch, was lieblich ist,  
Dem denket gerne nach  
Ein ächter Mensch und Christ.